

Erschienen am 04.06.2023

Gemeinschaftsgarten im Sattelgut in Flöha: Idee trägt erste Früchte



Von Matthias Behrend



Sozialarbeiter Noah Zühlke (links) vom Awo-Quartiersmanagement und André Schäfer, der zu den Initiatoren des

Für den künftigen Bürgergarten gibt es jetzt eine Fläche und einen Pachtvertrag. Etwa ein Dutzend Interessenten würden am liebsten morgen starten, aber eine Hürde gibt es noch.

Flöha. Für den geplanten Gemeinschaftsgarten im Wohngebiet Sattelgut in Flöha gibt es jetzt bereits einen Grundstückspachtvertrag. Die etwa 650 Quadratmeter große Fläche befindet sich an der Dr.-Theodor-Neubauer-Straße zwischen dem Wohnblock und dem Gelände des Jugendzentrums Ufo. Im Moment ist das noch eine Wiese, aber bald schon sollen hier Hochbeete, ein Werkzeugcontainer oder -schuppen und ein Zaun ringsum stehen. Sozialarbeiter Noah Zühlke vom Sattelgut-Quartiersmanagement des Freiburger Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt (Awo) hofft, dass im Herbst mit dem Anlegen des Gemeinschaftsgartens begonnen werden kann. Abhängig ist das von der Bewilligung der Fördermittel. Die Stadt Flöha hat das Gemeinschaftsgarten-Projekt im Handlungskonzept verankert, in dem bis 2027 insgesamt 15 Investitionsmaßnahmen zur Stadtentwicklung im Gesamtumfang von rund 5,5 Millionen Euro gebündelt sind. Mit dem Handlungskonzept bewirbt sich Flöha um rund 4 Millionen Euro Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Für den Gemeinschaftsgarten sind 30.000 Euro Fördergeld eingeplant. Dazu kommen Spenden, die sich das Awo-Quartiersmanagement erhofft. "Das können Geldspenden sein, aber gern auch Sachspenden, wie Werkzeug, Material oder Geräte", sagt Noah Zühlke.

Fasziniert von den Möglichkeiten

André Schäfer (57) gehört zu den Initiatoren des Gemeinschaftsgarten-Projektes. Er wohnt seit elf Jahren an der Waldsiedlung und sagt, dass er sich schon lange mit der Idee beschäftigt. Es gebe vielerorts interessante Beispiele dafür, sagt er. Einige Gemeinschaftsgärten habe er sich angeschaut. Ihn faszinieren die Möglichkeiten solcher Gemeinschaftsgärten - der Anbau von Obst und Gemüse zur Selbstversorgung, das gemeinschaftliche Gärtnern, die Möglichkeiten etwas auszuprobieren und der Austausch als sozialer Faktor. Etwa ein Dutzend Interessenten gebe es bereits, sagt André Schäfer. Die meisten wohnen im Sattelgut und seien zwischen 40 und 60 Jahre alt.

Noah Zühlke sagt, dass es die Gemeinschaftsgarten-Idee schon seit gut einem Jahr gebe und die Interessenten schon ungeduldig seien. Sobald die Fördermittel verfügbar seien, sollen zunächst ein Container oder Schuppen sowie ein Zaun aufgebaut werden. Es gibt auch schon eine Plan-Skizze, wie der Gemeinschaftsgarten aussehen könnte.

Knappteich-Garten als Inspiration

Inspiriert wurden die Flöhaer Hobbygärtner zum Beispiel vom Knappteich-Projekt in Chemnitz. Seit 2014 gibt es im Yorckgebiet in Chemnitz eine Bürgerinitiative, die sich um den Knappteich kümmert und dort auf einer lange ungenutzten Kleingartenparzelle einen Bürgergarten angelegt hat. Kindergartengruppen und Schulklassen sind dort unter anderem regelmäßig aktiv.

Im Wohngebiet Sattelgut hatte die Wohnungsgenossenschaft Flöha und Umgebung vor etwa zehn Jahren schon einmal versucht, Kleingärten anzulegen. Wie Vorstand Daniel Kästner sagt, wurde damals auf der Abbruchfläche eines Wohnblocks Mutterboden aufgefüllt und versucht, die Fläche in Kleingartenparzellen aufzuteilen und zu vergeben. "Es gab aber damals kein Interesse", sagt Kästner. Deshalb habe man die Idee nicht weiterverfolgt.

Einstiger Bolzplatz als Gemeinschaftsgarten

Nun also ein neuer Anlauf, diesmal mit einem Sattelgut-Gemeinschaftsgarten. Die Fläche, die für den Bürgergarten zur Verfügung steht war einst ein Bolzplatz, der aber mangels Nutzung verschwunden ist. Die Wiese gehört der städtischen Wohnungsverwaltungs- und -baugesellschaft (WVBG) Flöha, die neben der Wohnungsgenossenschaft zweiter Großvermieter im Sattelgut ist. Geschäftsführer Frank Böttcher findet das Engagement für einen Gemeinschaftsgarten gut: "Das ist einen Versuch wert." Die Fläche ist an den Awo-Kreisverband zum symbolischen Preis von 10 Euro jährlich verpachtet.

Und was passiert mit dem Projekt, wenn die beantragten EU-Fördermittel nicht bewilligt werden? Die Stadtverwaltung habe signalisiert, dass in diesem Fall ein andere Weg gesucht werde, das Projekt zu verwirklichen, sagt Noah Zühlke. (mbe)

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG